

Mensch bleiben im Zeitalter der KI

Sie schreibt Texte, erstellt Bilder, übersetzt Sprachen und analysiert innerhalb weniger Sekunden riesige Datenmengen. Künstliche Intelligenz ist in kürzester Zeit aus Forschungslaboren mitten in unserem Alltag angekommen. Und die Entwicklung steht vermutlich erst am Anfang.

Doch was ist KI eigentlich? Vereinfacht gesagt bezeichnet der Begriff Computersysteme, die Aufgaben übernehmen können, für die bisher menschliche Intelligenz notwendig war. Sie erkennen Muster, verarbeiten Sprache und erzeugen neue Inhalte.

Das Ergebnis kann erstaunlich menschlich wirken. Doch **menschlich wirken bedeutet nicht Mensch sein**. Eine KI kann über Trauer schreiben, aber sie trauert nicht. Sie kann über Liebe sprechen, aber sie liebt nicht. Und sie kann Argumente für eine Entscheidung liefern, trägt aber keine Verantwortung für deren Folgen.

Ein Umbruch wie die industrielle Revolution?

Vermutlich unterschätzen wir KI, wenn wir ihr Potential und Tragweite übersehen. Ein Blick zurück zeigt, wie grundlegend Technologie Gesellschaft verändern kann.

Mit der Dampfmaschine begann nicht einfach eine Zeit besserer Maschinen. Die Industrialisierung veränderte Arbeit, Wirtschaft und das Zusammenleben. Auf die daraus entstandene soziale Frage reagierte Papst Leo XIII. 1891 mit *Rerum novarum*, einem Grundstein der katholischen Soziallehre.

135 Jahre später knüpft Papst Leo XIV. bewusst daran an. Seine Enzyklika *Magnifica humanitas* widmet sich der Bewahrung des Menschen im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz. Digitalisierung, Robotik und KI verändern nach seiner Analyse unsere Welt tiefgreifend. Technik sei dabei nicht grundsätzlich Gegner des Menschen; entscheidend sei vielmehr, worauf sie ausgerichtet wird.

Man könnte den Unterschied so beschreiben: **Die Dampfmaschine vervielfachte die körperliche Kraft des Menschen. KI vervielfacht seine Möglichkeiten im Umgang mit Wissen und Information.**

Keine Angst vor KI

Die Haltung der katholischen Kirche ist dabei keineswegs grundsätzlich technikfeindlich. Das vatikanische Dokument *Antiqua et nova* begrüßt wissenschaftlichen und technischen Fortschritt als Teil menschlicher Kreativität. Gleichzeitig müsse Technik verantwortungsvoll eingesetzt werden und der Schöpfung und dem Menschen dienen.

KI kann schließlich viel Gutes bewirken: Sie kann medizinische Forschung unterstützen, Sprachbarrieren überwinden, Wissen zugänglicher machen oder Menschen von monotonen Aufgaben entlasten.

Die entscheidende Frage lautet daher nicht: „**Dürfen wir KI verwenden?**“ Sondern: „**Wie verwenden wir sie verantwortungsvoll?**“

Denn mit den Chancen wächst auch die Verantwortung. Algorithmen beeinflussen, welche Informationen wir sehen, und KI-Systeme werden zunehmend in Entscheidungsprozesse eingebunden. *Magnifica humanitas* warnt deshalb davor, Entscheidungen über Menschen einfach Maschinen zu überlassen. KI kennt kein Mitleid, keine Vergebung und keine Hoffnung auf persönliche Veränderung. Bei Entscheidungen, die Rechte, Chancen und Freiheit berühren, muss deshalb menschliche Verantwortung gewahrt bleiben.

Der Mensch muss Subjekt bleiben – nicht Objekt eines Algorithmus werden.

Was bleibt, wenn Maschinen immer mehr können?

Vielleicht führt uns KI damit zu einer viel älteren Frage zurück: **Was macht uns eigentlich zu Menschen?**

Die christliche Antwort darauf ist befreiend. Der Wert eines Menschen hängt nicht von seiner Leistungsfähigkeit ab. Seine Würde muss nicht verdient werden. Aus christlicher Sicht ist der Mensch Ebenbild Gottes. Papst Leo XIV. betont entsprechend, dass kein Mensch auf Produktivität, kognitive Leistung oder Daten reduziert werden kann.

Und vielleicht wird gerade das im Zeitalter der KI wichtiger.

Wenn Maschinen immer mehr können, gewinnt das an Bedeutung, was nicht berechenbar ist: Mitgefühl, Beziehung, Freiheit, Verantwortung, Vertrauen und Hoffnung.

KI stellt uns damit nicht nur vor technische oder wirtschaftliche, sondern vor **menschliche und spirituelle Fragen**: Was wollen wir Maschinen überlassen? Was verstehen wir unter einem guten Leben? Und worauf vertrauen wir, wenn Berechnung allein keine Antwort geben kann?

Vielleicht ist das die eigentliche Einladung dieser Entwicklung: bewusster zu fragen, **wofür wir Technik nutzen und worauf wir vertrauen.**

Die entscheidende Frage der Zukunft könnte deshalb weniger sein, ob Maschinen immer menschlicher werden.

Sondern, **wie wir Menschen im Zeitalter der Maschinen menschlich bleiben.**

Quellen

Papst Leo XIV.: *Magnifica humanitas. Über die Bewahrung des Menschen im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz*, 15. Mai 2026. [Offizieller deutscher Text – Vatikan](#)

Dikasterium für die Glaubenslehre / Dikasterium für Kultur und Bildung: *Antiqua et nova. Note über das Verhältnis von künstlicher Intelligenz und menschlicher Intelligenz*, 28. Januar 2025. [Offizieller deutscher Text – Vatikan](#)

Papst Leo XIV.: Ansprache zur Vorstellung und Veröffentlichung von *Magnifica humanitas*, 25. Mai 2026. [Ansprache – Vatikan](#)

Religion.orf.at, Erzdiözese Wien, Kirchenzeitung, Vatican News, alle 2026

Gennaro Miele



Bild KI-generiert